

# Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



**Gottesdienst erklärt (8)**  
Die Wort-Gottes-Feier

**Stimmen aus der  
Gemeinde**  
Susann Katrin Haase

**Ökumene**  
Die ukrainische griechisch-  
katholische Gemeinde

**Unterwegs in  
„St. Elisabeth“**  
Jens Daniel Schubert,  
Striesen

**100 Jahre  
„Heilige Familie“**

**Im Umkreis**  
Christliche Grundschule  
und Hort

**Gedenken**  
Ökumenischer  
Friedensgottesdienst  
31. August, 18.00 Uhr

*Gottes Segen für alle Schulanfänger*



# Allgemeine Gottesdienstordnung

## Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt am 04.08.)
<b>Montag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
<b>Donnerstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt am 01.08.)
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

<b>Samstag</b> (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast (nicht am 03.08.)
	(vor 2. So.)	18.00 Uhr
		Hl. Messe in Niedersedlitz
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 21.08. und 18.09.
<b>Donnerstag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





## Liebe Schwestern und Brüder,



seit vielen Jahren ist in unserer Herz-Jesu-Kirche immer am Herz-Jesu-Freitag, dem 1. Freitag jedes Monats, Eucharistische Anbetung. Mit einem Lied zur Aussetzung des Allerheiligsten und einem kurzen Gebet beginnt 15.00 Uhr eine fast dreistündige Zeit der Stille, die kurz vor 18.00 Uhr mit dem Sakramentalen Segen abgeschlossen wird. Während dieser Zeit sind immer einige Beterinnen und Beter in der Kirche und für viele von ihnen ist es jedes Mal eine kostbare Zeit des einfachen Verweilens in der Gegenwart Jesu Christi. Man kann dabei kommen und gehen, wie man möchte. Ob man nur einige Minuten innehalten möchte oder ob man länger ganz da sein will – das steht in der Freiheit jedes Einzelnen. Im Unterschied zu den sonstigen, vom gesprochenen Wort, von Musik, von der Gemeinschaft und von liturgischen Handlungen geprägten Gottesdiensten geschieht in dieser Anbetungszeit äußerlich fast nichts. Jesus Christus ist da – und wer ebenfalls da ist, hat in diesen Stunden schlicht und einfach Zeit mit Ihm.

In vielen Gesprächen höre ich immer wieder, wie gerne Menschen in der Urlaubszeit in offene Kirchen gehen und darin einfach verweilen. Es ist eine Wohltat für die Seele, so einfach einmal da sein zu können, ohne etwas machen zu müssen, einfach eintauchen zu können in einen inneren Freiraum. Und es ist schön, in diesem Freiraum die Nähe Gottes spüren zu können, Ihm begegnen zu können, ganz innerlich und ganz persönlich. Die Tradition der Eucharistischen Anbetung am Herz-Jesu-Freitag ist so etwas wie ein Kurzurlaub für die Seele. Natürlich kann man auch anderswo und überall beten – aber sehr oft rutscht das einem im Getriebe des Alltags einfach weg. Wir Menschen, die wir raum- und zeit-gebundene Wesen sind, brauchen konkrete Orte und Zeiten für das, was uns wichtig ist. Wir brauchen sie für das Stille und Unscheinbare, aber gerade deshalb so Kostbare in unserem Leben. Die Begegnung mit Jesus Christus, das „Zeithaben mit Ihm“ gehört zum Wesentlichsten und Kostbarsten unseres Lebens. Ich bin dankbar, dass es in „Herz Jesu“ diese gute Tradition gibt. Und ich bin dankbar, dass einige wenige Gemeindeglieder ohne viele Worte verlässlich dafür sorgen, dass in dieser Zeit immer jemand in der Kirche ist und so diesen Freiraum für alle ermöglichen.

Außer am monatlichen Herz-Jesu-Freitag ist in der Herz-Jesu-Kirche wöchentlich an jedem Montag von 17.00 bis 17.45 Uhr eine weitere Zeit stiller Eucharistischer Anbetung, verbunden mit dem Angebot des Sakraments der Versöhnung. Und in „Mariä Himmelfahrt“ in Striesen ist ebenfalls am Herz-Jesu-Freitag von 17.00 bis 17.45 Uhr stille Eucharistische Anbetung und außerdem immer am 3. Monatsfreitag nach der Abendmesse von ca. 18.45 bis 20.00 Uhr eine mit Liedern und Gebeten gestaltete Eucharistische Anbetungszeit. So gibt es in unserer Pfarrei viele Gelegenheiten zu einem „Kurzurlaub für die Seele“ und zum stillen Verweilen in der Gegenwart des Herrn. Herzliche Einladung!

Gute und wohltuende Erfahrungen damit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke

# Besondere Gottesdienste / Informationen



- Fr. 02.08. **Herz-Jesu-Freitag**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 04.08. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Verabschiedung von Pfarrer Tammer in „Herz Jesu“  
14.00 Uhr Festgottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Tammer in Striesen, anschließend Gemeindefest
- So. 11.08. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche und mit Segnung der Schulanfänger
- Di. 15.08. **Hochfest Mariä Himmelfahrt**  
09.00 Uhr Hl. Messe  
18.00 Uhr Hl. Messe in Striesen und Zschachwitz
- Sa. 17.08. 18.00 Uhr **Abendmesse mit Abendliedern**, gestaltet von unserem Kirchenchor
- So. 18.08. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald  
11.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Stadtfest auf dem Theaterplatz
- Sa. 31.08. 18.00 Uhr **Hl. Messe mit Friedensgebet** am Vorabend des 85. Jahrestages des Beginns des 2. Weltkrieges, musikalisch getragen von den drei Chören unserer Pfarrei
- So. 01.09. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Fr. 06.09. **Herz-Jesu-Freitag**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 15.09. 10.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Gemeindefest gemeinsam mit der ukrainischen Gemeinde**



## Ablauf einer Wort-Gottes-Feier

<b>Eröffnung:</b>	Einzug und Liturgische Eröffnung mit einer Einführung, Kyrie und Eröffnungsgebet	<b>Austeilung und Empfang der</b>	Bereitung Altar und Übertragung des Allerheiligsten Stille Anbetung
<b>Verkündigung:</b>	1. Lesung, Antwortgesang, 2. Lesung, Halleluja-Ruf, Evangelium, Auslegung und Deutung	<b>Kommunion:</b>	Vater unser Einladung zur Kommunion Danklied und Schlussgebet
<b>Antwort Gemeinde:</b>	Glaubensbekenntnis oder anderes, Friedenszeichen, Kollekte, Lobpreis, Hymnus, Fürbitten	<b>Abschluss:</b>	Vermeldungen, Segensbitte, Entlassung/Sendung, Schlussgesang, Postludium (Orgelspiel)



## Die Wort-Gottes-Feier

Die Feier der Liturgie ist die Kraftquelle des Lebens der Gemeinde, denn hier tritt sie mit der Quelle ihres Lebens in Kontakt. Von hier aus kann sie neu gestärkt handeln und leben. Vom ersten Tag an haben Christen das Wort Gottes verehrt und gemeinsam Mahl gefeiert. Dies verbindet alle Getauften bis heute. In der Tradition der kath. Kirche haben sich verschieden Gottesdienstformen entwickelt. So ist im deutschsprachigen Raum die „Wort-Gottes-Feier“ eine eigenständige Form, in deren Zentrum die Verkündigung des Wortes Gottes steht. Hier „erfährt die Gemeinde Gottes Gegenwart vor allem in seinem Wort, das er an uns Menschen richtet“ (dieses Zitat und alle folgenden aus der „Ordnung für Wort-Gottes-Feiern“ vom Juli 2023, vgl. dazu auch der Link unten). Wenn sich in unserer Dia-

sporasituation eine Gemeinde nicht zur Feier der Eucharistie versammeln kann, „ist es wünschenswert“, so Bischof Heinrich Timmerevers, „dass sie sich zu einer Wort-Gottes-Feier [...] zusammenfindet.“ Wort-Gottes-Feiern sind dabei keine verkürzten Eucharistie-feiern – als gäbe es Schmalspur-Gottesdienste oder Gottesdienste light. Vielmehr haben sie eine eigene Form. Sie umfassen vier Hauptteile wie Eröffnung, Verkündigung des Wortes Gottes und Antwort der Gemeinde, Austeilen der Kommunion und liturgischen Abschluss. Da der Kommuniongang eng mit der Mahlfeier der Gemeinde verbunden ist, soll die Kommunionsspendung die Ausnahme sein. Es gibt aber in unserem Bis-

tum eine lange Tradition von Wortgottesdiensten mit Kommunionsspendung. „Damit Gemeinden nicht längere Zeit auf den Empfang des Leibes Christi verzichten müssen, kann die Wort-Gottes-Feier [...] mit Kommunionsspendung begangen werden“, allerdings soll jederzeit der Zusammenhang zur Messfeier der Pfarrei deutlich werden. Die Leitung

einer Wort-Gottes-Feier erfolgt durch Gläubige, die dafür ausgebildet und vom Bischof beauftragt werden. Für diesen Dienst der Verkündigung ist der Pfarrer verantwortlich. Dafür schlägt er geeignete Männer und Frauen vor, die mindestens 25 Jahre alt, getauft und gefirmt sein müssen. Hierfür konsultiert er das Pastoralteam und legt seine Vorschläge zur Abstimmung dem Pfarreirat vor, bevor er sie dem Bischof meldet. Da jeder Gottesdienst grundsätzlich

eine gemeinschaftliche Feier mit breiter Beteiligung ist, wird auch in der Wort-Gottes-Feier die Vielfalt der liturgischen Dienste zum Tragen kommen, denn „die Kirche ist eine in verschiedene Dienste gegliederte und mit unterschiedlichen Charismen beschenkte Gemeinschaft“ – Lektoren, Ministranten, Organisten und Kantoren wirken also mit! Zum Lobe Gottes und dem Hören auf sein Wort.

ekm



Evangeliar (12. Jahrhundert)



[Ordnung für  
Wort-Gottes-Feiern](#)



## Gruppen und Kreise

Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr am 06.08., 19.30 Uhr in Zschachwitz
	Freitag	am 17.08., 16.15 Uhr Probe (für Hl. Messe)
	Freitag	am 30.08., 19.30 Uhr in Zschachwitz
	Samstag	am 31.08., 09.30-17.45 Uhr in Zschachwitz 18.00 Uhr, alle 3 Chöre in der Hl. Messe
	Dienstag Freitag	am 17.09., 19.30 Uhr in Striesen 27.-29.09. Chorwochenende in Schmiedeberg
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr
Erstkommunionvorbereitung	donnerstags	15.45 Uhr (Start am 29.08.)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht am 02.08.)
Ortskirchenrat	Donnerstag	08.08. und 26.09., 19.30 Uhr
Erwachsenenkreis	Donnerstag	08.08. und 12.09., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	10.08. und 07.09., 10.00 bis 15.00 Uhr
Vorjugend	Freitag	16.08. und 13.09., 17.30 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	20.08. und 17.09., 14.00 bis 16.00 Uhr
Kindersachenflohmarkt (organisiert vom Kinderhaus „Arche Noah“)	Samstag	24.08.
Sonntagstreff	Sonntag	25.08. und 22.09., (nach der Hl. Messe)
Seniorenvormittag mit Dr. Christian März	Mittwoch	11.09., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung	Donnerstag	19.09., 19.30 Uhr
Vormittag der Erstkommunionfamilien	Sonntag	22.09., 09.00 bis 13.00 Uhr

### Was noch kommt ...

Herbstfest	Samstag	12.10., 19.00 Uhr
Konzert Cherubini Requiem mit den drei Gemeindechören und dem Orchester Sinfonietta Dresden	Samstag	02.11., 17.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche
	Sonntag	03.11., 16.00 Uhr in Wittichenau
Wort-Gottes-Feier mit Sr. Dolores und Frau Kießling	Samstag	09.11., 18.00 Uhr in „Herz Jesu“
Ortskirchenratswahlen	Weekende	16./17.11.



## „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn“

Mit diesem Lied beginnen wir die Ortskirchenratssitzung am Abend des 13. Juni. Hier ein kurzer Überblick, über das, was ich als zuhörendes Publikum in der Sitzung erfahren durfte:

Der OKR begrüßte Judith Wenzel als neue Vertreterin der Jugend. Sie hat Johannes Aringer nach zwei Jahren Tätigkeit in diesem Kreis abgelöst.

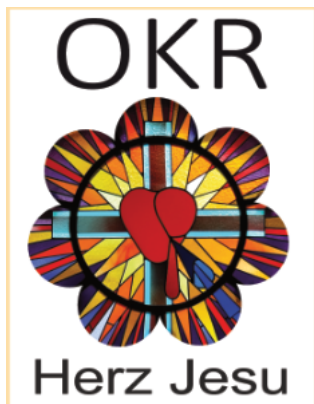
Danach gab Pfarrer Gehrke einen kurzen Abriss über die Personalsituation der Gemeinde, die mit ihm als einzigem hauptamtlichen Pfarrer zwar angespannt, aber nicht hoffnungslos ist. Bereichert wird unsere geistliche „Verpflegung“ durch Pfarrer André Lommatzsch, der im St. Joseph-Stift wohnt. Er übernimmt zunächst ab August drei Messen am Wochenende und vier Wochentagsgottesdienste in unserer Pfarrei. Ab Oktober wird uns auch Pfarrer Tammer weiter beistehen, dann allerdings als Geistlicher im Ruhestand.

Relativ schnell einig war sich der OKR bei dem Vorschlag, einen Handlauf am Haupteingang unserer Kirche installieren zu lassen. Der Handlauf soll in der Mitte zwischen den beiden Eingängen montiert werden. Zuvor muss die Anschaffung vom Kirchenvorstand allerdings geprüft werden.

Einige Zeit nahm die Diskussion rund um das

kommende Gemeindefest (15. September) in Anspruch. Wer sich einbringen möchte, kann das gern mit Frau Ansorge-Schumacher koordinieren. Ansprechpartner für die Verpflegung ist Herr Pardula.

Der OKR entschied sich, die ukrainische griechisch-katholische Gemeinde abermals zum Fest einzuladen. Sie hatte das letzte Gemeindefest sehr bereichert – und dies nicht nur kulinarisch. Unser Buffet hätte allerdings damals durchaus noch Entwicklungspotential gehabt. Diesmal wird der OKR keine Listen aushängen, in die eingetragen werden soll, wer was mitbringen möchte. Stattdessen wird jeder, der am Fest teilnimmt, gebeten, selbst etwas zum Essen mitzubringen. So soll ein möglichst buntes Buffet entstehen. Für Getränke und Ge grilltes sorgt in bewährter Weise das Vorbereitungsteam.



An dieser Stelle sei mir die leicht provokante Bemerkung gestattet: Was die Ukrainer können, können wir ebenfalls. Ob Kuchen, Salat oder Aufstrich: Zeigen Sie, was unsere Küchen zu bieten haben!

Die nächste Ortskirchenratssitzung findet am 8. August, um 19.30 Uhr, im Gemeindesaal statt und ist wie immer öffentlich zugänglich.

*je*

## Susann Katrin Haase



### Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Zu „Herz Jesu“ hier in Dresden bin ich durch meinem Umzug von Weixdorf nach Johannstadt im Jahr 2020 gekommen. Die Jahre zuvor waren Heilungsjahre, die ich nach einem schweren Verkehrsunfall 2016 für mein Leben annehmen musste. Der Unfall passierte mir mitten in meinem Masterstudium Informationstechnik. In Dresden suchte ich in der Nähe meiner Wohnung eine Gemeinde. Am 16. April 2006, im Alter von 15 Jahre, wurde ich in der Pfarrkirche St. Benno in Meißen-Triebischtal getauft. Bis dahin war unsere Familie konfessionslos. Kontakt zur Kirche hatte ich schon früh, da ich in das Franziskus-Kinderhaus der Caritas in der Meißner Wettinstraße gegangen bin. Nach dem zu frühen Tod meiner Mutter im Jahr 1999 war mein damaligen Wohnort in Meißen-Triebischtal. Durch Bekannte und deren Kindern, mit denen ich an RKWs und Rüstzeiten teilnahm, kam ich mit der Pfarrei in Kontakt. 2005 er-

lebte ich mit meinem Vater, beide damals noch ungetauft, den Weltjugendtag in Köln. Die Stimmung, das Gemeinschaftsgefühl, die Glaubensatmosphäre, die Gesprächsangebote begeisterten mich. Eine Zeit später habe ich zu meinen Vater gesagt: „Ich will mich taufen lassen.“ Er spielte ebenfalls schon lange mit diesem Gedanken und so entschieden wir uns gemeinsam dazu. Nach unserer Entscheidung und einer intensiven Vorbereitungszeit hat uns Pfarrer Bohaboj aus der Gemeinde St. Benno an Ostern 2006 durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen. Schon vor der Taufe ging ich mittwochs in die junge Gemeinde, die mich mit ihrer Offenheit, auch ihrem Ernst und mit dem Fröhlichen geprägt hat. Folgerichtig entschloss ich mich zur Firmung, die ich durch Bischof Reinelt erlebte. Die gute Atmosphäre in der Meißner St. Benno-Gemeinde habe ich in „Herz-Jesu“ wieder erlebt, nachdem ich den Weg in den Gemeindechor gefunden hatte. Seit ich im Chor aufgenommen wurde, fühle ich mich in der Herz-Jesu-Gemeinde angekommen.

### Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Auf den Gemeindechor wurde ich beim Gemeindefest 2022 aufmerksam. Das Singen macht mir viel Freude. Ich gehe jetzt zusätzlich zum Gesangsunterricht ins Heinrich-Schütz-Konservatorium, um meine Stimme weiter ausbilden zu lassen. Einer aus dem Chor lud mich in den Erwachsenenkreis ein, in dem Gemeinschaft gepflegt wird, es gute geistige Angebote gibt und wo vor allem auch ein Gedankenaustausch stattfindet. So berichtete kürzlich Altbischof Reinelt aus seinem Leben in Gesellschaft und Kirche. Freude macht mir auch die Mitarbeit am neuen Newsletter und der Gemeinde-Websites.



Christian Scholz weihte mich in diese Aufgabe ein. Diese Angebote aktuell zu halten, ist eine wichtige Angelegenheit. Die Zusammenarbeit mit Gemeindemitgliedern bereitet mir Freude. Durch meinen Unfall ist es mir nur möglich, werktäglich unter 3 Stunden zu arbeiten. Dafür gibt es leider wenig Arbeitsplätze. Als gelernte Buchhändlerin bin ich derzeit als Aushilfe im Landesamt für Schule und Bildung, Standort Radebeul, in der Bibliothek beschäftigt. Der Arbeitsvertrag ist befristet; danach werde ich wieder auf die Suche gehen müssen.

## Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Für zugezogene Menschen ist es nicht ganz leicht, in der Gemeinde Fuß zu fassen. Natürlich muss jeder selbst aktiv werden, um sich bekannt zu machen und Andere kennenzulernen. Vielleicht könnte es einen festen Anlaufpunkt für alle Neuen geben. Doch ich weiß auch, dass die Pfarrei mit den drei Gemeinden groß und damit die Betreuung nicht leichter geworden ist.

## Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Wichtig wäre mir, dass unsere Gemeinde, die Pfarrei und unsere Kirche weltoffen bleibt. Mein persönlicher Glaube kennt keine Konfessionsgrenzen. Durch meine evangelischen und atheistischen Freunde verstehe ich mich über die christlichen Werte wie Versöhnung, Nächstenliebe und Friedenshoffnung. Mein Glaube gibt mir für diese Dinge einen Rahmen, der mich beschützt, trägt und auch tröstet. Dafür, dass die Gemeinde mich aufgenommen hat und ich meinen Platz in ihr gefunden habe, bin ich sehr dankbar.

*aufgezeichnet: Andreas Richter*

## Pflege für das Kreuz am Wege

Josef Breninek hat jetzt seine letzte Ruhe auf dem Neuen Katholischen Friedhof gefunden. Er wurde 93 Jahre alt. Unermüdlich und solange es seine Kräfte zuließen, küm-



merkte er sich jahrzehntelang um Belange in der Gemeinde und hielt vor allem die Außenanlage, das Grundstück um die Kirche in Schuss. Das große Kruzifix im Areal vor der Kirche, der lauten Borsbergstraße zugewandt, erhielt die besondere Aufmerksamkeit von Josef Breninek. Bis zuletzt kümmerte er sich um den Blumenschmuck vor diesem Kreuz, pflanzte und pflegte. Gemeindemitglieder erinnern sich an einen ruhigen, zurückhaltenden, sehr bescheidenen Menschen, der überall half, wo er konnte. Wenn ihm etwas Reparaturbedürftiges im Gemeindeareal auffiel, registrierte er es nicht nur, sondern brachte die Dinge gleich selbst wieder in Ordnung. Als die großen Fichten an der Kirche eine nach der anderen für den Altarraum zum jährlichen Weihnachtsschmuck wurden, bemerkte Josef Breninek einmal, dass er diese Bäume seinerzeit mit Pfarrer Förster gepflanzt hatte. Um seinen Dienst für die Gemeinde machte Josef Breninek kein Aufhebens. Deshalb winkte er auch auf Anfragen der Redaktion für einen Beitrag im Gemeindebrief immer ab. So erinnert die Redaktion nun wenigstens auf diesem Weg an sein unermüdliches stilles Wirken in unserer Gemeinde.

## Die ukrainische griechisch-katholische Gemeinde in Dresden



*Pfarrer Bohdan Luka in der Herz-Jesu-Kirche*

Seit einem Jahr feiert die Dresdner ukrainische griechisch-katholische Gemeinde in „Herz Jesu“ regelmäßig Gottesdienst. Wer 2023 die gemeinsame Eucharistiefeier zum Gemeindefest miterlebt hat, konnte erleben, dass zwar unterschiedliche Formen der Kommunion praktiziert wurden, es aber sonst höchstens sprachliche Unterschiede gab, denn die ukrainische Gemeinde ist wie die Gemeinde von „Herz Jesu“ katholisch.

„Katholisch“ heißt hier, dass wir verbunden sind in der Feier von 7 Sakramenten und in der Anerkennung des Papstes als Kirchenoberhaupt. Wir feiern dieselben Sakramente, die Priester werden von Bischöfen geweiht, so können wir gemeinsam Eucharistie feiern. Feiert die ukrainische griechisch-katholische Gemeinde für sich sonntags in „Herz Jesu“, so erlebt man aber eine Liturgie, die für römisch-katholische Christen sehr orthodox

aussieht. Diese Liturgie heißt offiziell „Chrysostomos-Liturgie“ und ist byzantinischen bzw. griechischen Ursprungs. So wie das „römisch“ sich auf die Form unserer Liturgie bezieht, so beschreibt „griechisch“ diese Liturgie.

Der byzantinische Ritus ist die traditionelle Liturgie der orthodoxen Christenheit. Die ukrainische griechisch-katholische Kirche führt ihre Tradition auf die Christianisierung des Kyjiwer Reiches im 9./10. Jahrhundert zurück. Nach der Zerschlagung dieses Reiches im 13. Jahrhundert befanden sich die orthodoxen Gläubigen in den westlichen Gebieten der heutigen Ukraine in einem neuen Staat: Polen-Litauen. Nach einer langen Zeit friedlicher Koexistenz von Katholiken und Orthodoxen kam im 16. Jahrhundert der Gedanke einer Union der Kyjiwer Orthodoxen Metropolie und Katholiken auf. Eine entsprechende Bitte wurde von Rom angenommen und so wurde auf der Synode von Brest 1596 die Union der ukrainisch-orthodoxen Kirche mit der römisch-katholischen Kirche ratifiziert. Dabei behielten die Ukrainer ihren Ritus bei. Die Union blieb jedoch umstritten, und so etablierte sich in dieser Region erneut eine orthodoxe Hierarchie – zugleich gab es eine mit Rom vereinte („unierte“) Kirche. Als nach 1945 die von der unierten Kirche beheimateten galizischen Gebiete Polens Teil der seit 1919 bestehenden Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik wurden, leidet die unierte ukrainische Kirche unter dem Druck, russisch-orthodox zu werden. 40 Jahre wurde die griechisch-katholische Kirche in den Untergrund gedrängt, zahlreiche Gläubige flohen. Vor diesem Hintergrund entstand auch 1959 die Apostolische Exarchie, die für die griechisch-katholischen Gläubigen in Deutschland zuständig ist. Erst im Dezember

1989 hatten griechische Katholiken in der Ukraine wieder das Recht, offiziell Gemeinden zu registrieren. In der Folge kam es zu einer raschen Wiederbelebung des griechisch-katholischen Lebens in der Westukraine – und zugleich zu Spannungen mit der orthodoxen Kirche.

Seit 2004 ist Pfarrer Bohdan Luka griechisch-katholischer Priester und Pfarrer der ukrainischen griechisch-katholischen Gemeinde in unserem Bistum. Nach seinem Theologiestudium in Lviv (Ukraine), nahm er 2000 ein Theologiestudium in Eichstätt auf und lernte Deutsch. Im März 2004 wurde er in der Nähe von Lviv zum Priester geweiht und sofort beauftragt, als Pfarrer in der Apostolischen Exarchie zu arbeiten. Er sollte hier ukrainisch griechisch-katholische Gemeinden aufbauen. Im ersten Jahr arbeitet er außerdem als Krankenhausseelsorger in Leipzig.

Seit Januar 2007 lebt er mit seiner Familie in Dresden. Als wir uns zu einem Gespräch treffen, muss er zwischen der Sorge um die Gemeinden, die weit entfernt voneinander liegen, Bedürfnissen der Kinder und dem Besuch der Schwiegereltern sowie der Vorbereitung der RKW Zeit finden. Als wir uns treffen, ist er ganz präsent, erzählt von seinem Werdegang, vom Deutschlernen, von der Gemeinde, vom Krieg in seinem Land, von den Diskussionen der deutschen Innenpolitik – und von den ganz normalen Sorgen, die Eltern haben. Er hat in den letzten 20 Jahren hier in der Region 5 Gemeinden gegründet: in Dresden, Leipzig, Halle, Erfurt und

Chemnitz. Dabei war er immer wieder auf der Suche nach Orten für die Gottesdienste. In Dresden konnte er zunächst in der Schwesternkappelle des St. Joseph-Stiftes feiern. Dort wurde es aber 2018 zu eng. Vorübergehend konnte die Gemeinde nach „Mariä Himmelfahrt“ umziehen, dann gab es ein Angebot von „St. Petrus“, dort um 8.30 Uhr sonntags zu feiern. Auf Dauer zeigte sich allerdings, dass eine Gemeinde, deren Mitglieder zu 95% auf den ÖPNV angewiesen sind und aus der gesamten Region kommen, eine solche Uhrzeit nicht verkraftet: Die Zahl der Gottesdienstbesucher ging drastisch zurück.

Deswegen ist die Gemeinde nun sehr glücklich und dankbar, in „Herz Jesu“ um 10.45 Uhr feiern zu können und zugleich viel Platz zu haben, denn seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ist die Gemeinde massiv gewachsen. Über Politik sprechen wir kaum, aber Pfarrer Luka erzählt von seinem Verständnis der Union zwischen „griechischen“ und „römischen“ Katholiken: Er betrachtet sie als eine ökumenische Bewegung, der aber immer wieder politische Interessen entgegenstünden, vor allem die Moskaus. Es sei ein Weg zur Einheit der Kirche, der durch die ukrainische griechisch-katholische Kirche vorangetrieben werde. Für diese Einheit hätten die Ukrainer der griechisch-katholischen Kirche gelitten – und sie habe vor allem Veränderungen zum Guten gebracht.



Deswegen ist die Gemeinde nun sehr glücklich und dankbar, in „Herz Jesu“ um 10.45 Uhr feiern zu können und zugleich viel Platz zu haben, denn seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ist die Gemeinde massiv gewachsen. Über Politik sprechen wir kaum, aber Pfarrer Luka erzählt von seinem Verständnis der Union zwischen „griechischen“ und „römischen“ Katholiken: Er betrachtet sie als eine ökumenische Bewegung, der aber immer wieder politische Interessen entgegenstünden, vor allem die Moskaus. Es sei ein Weg zur Einheit der Kirche, der durch die ukrainische griechisch-katholische Kirche vorangetrieben werde. Für diese Einheit hätten die Ukrainer der griechisch-katholischen Kirche gelitten – und sie habe vor allem Veränderungen zum Guten gebracht.

*ekm*



**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese Seite  
im Internet frei.**

Geburtstage, Taufen, Erstkommunion,  
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.



## Liebe Gemeinde Herz Jesu!

Pace e bene! – Frieden und Gutes! – mit diesem Gruß begegneten vor 800 Jahren die Heiligen Franziskus und Klara den Menschen ihrer Zeit. Und vor wenigen Tagen (vom 24. bis 28. Juni) begegneten sie auch uns in der diesjährigen Religiösen Kinderwoche mit diesem Gruß – natürlich (wie Sie sehen) in nachgebildeter Formation. Die Beiden, Franziskus und Klara, vor der Kulisse von „St. Damiano“ werden für die Zeit bis zum Gemeindefest im Herbst für uns in unserer schönen Kirche „Herz Jesu“ zu Gast sein und uns daran erinnern, wie einfach und wunderbar Gott unter uns sein kann. Die Religiöse Kinderwoche war in mehrfacher Hinsicht eine Zeit der Begeisterung und der Nähe Gottes: 43 Kinder und zugleich 21 Helferinnen und Helfer waren hier am Werk, Frieden und Gutes zu tun.

Für mich, der über 20 Jahre ehrenamtlich die RKW in einer anderen Gemeinde geleitet hat, war es erhellend, wie es hier in „Herz Jesu“ läuft: Das gemeinsame Frühstück in der Hel-



ferrunde; der gemeinsame Gesang in der Mittagszeit (einige Kinder kommen 20 Minuten eher, um ein Begleitinstrument zu spielen); der Raum der Pause, um miteinander zu spielen; das Nachmittagsgebet, bei dem deutlich spürbar wird, „welche Schätze bei unseren Kindern am Tag gehoben wurden“; das Tai-zé-Gebet (gestaltet von unseren Jugendlichen) mit einer Atmo-

sphäre, die die innere Stimme zu Wort kommen lässt; die Frage, angesichts eines nahenden Unwetters keine Zelte aufzubauen und dennoch die Übernachtung auf dem Gemeindegrundstück „nicht ins Wasser fallen zu lassen“; die Wallfahrt nach Wechselburg, die trotz glühender Hitze zu einem Erlebnis erquickender Gemeinschaft wurde ... ich könnte hier noch fortfahren, aber so viele Seiten hat der Gemeindebrief nicht. Wichtig erscheint mir eines: Kinder wie Helfer haben den Geist von Franziskus und Klara erfahren und sind davon begeistert nach Hause zurückgekehrt. Pace e bene!

So grüßt Sie im Einklang von Franziskus und Klara  
*Ihr Diakon Daniel Frank*



## Liebe Gemeinde,



im Sommer schließt unser Kinderhaus. Alle „fliegen“ aus, um in den Urlaub zu fahren, Freunde zu besuchen und Kraft zu tanken. Auch unsere Villa braucht Erholung, allerdings nicht in Form von Ruhe und Entspannung! Deshalb ziehen für 3 Wochen Handwerker ein und nutzen die Zeit, die Gebrauchsspuren unseres lebhaften Alltags zu beseitigen.

Seit dem großen Umbau des Kinderhauses auf der Anton Graff Straße 8 in den Jahren 1998/1999 ist es ein großes Anliegen von Bianka Schneider, als Leiterin neben der inhaltlichen Arbeit auch die baulichen Belange des Hauses im Blick zu haben und kontinuierlich auf Renovierung, praktische Veränderungen, anspruchsvolle Gestaltung und Erhaltung des Geschaffenen zu achten. Die dreiwöchige Schließzeit im Sommer gehört zum festen Bestandteil für alle im Kalender und ermöglicht Baumaßnahmen auch im größeren Stile.

Um punktgenau die notwendigen HandwerkerInnen (auch diese machen gerne im Sommer Urlaub!) zu organisieren und die anstehenden Arbeiten zu koordinieren, braucht es viel Geschick und oft auch Geduld. Unterstützung bekommt Frau Schneider seit vielen Jahren von Herrn Urbanczyk, der auch Ansprechpartner für die Firmen während der

Urlaubszeit ist. Dafür sind wir sehr dankbar! Im Laufe des Jahres schaut Bianka Schneider, wo es neue Farbe, eine besondere Reparatur oder größere Baumaßnahmen braucht, um das Haus kontinuierlich zu renovieren und zu erhalten, damit es den Strapazen der Nutzung standhält. Dieser Kontinuität und dem Sachverstand sowie der finanziellen Unterstützung der Stadt Dresden ist es zu verdanken, dass wir gemeinsam mit den Kindern in schön gestalteten Räumen und einem kreativen, gepflegten Außenbereich unseren Alltag gestalten können.

Also freuen Sie sich mit uns, wenn Handwerker bei uns ein- und ausgehen und vielleicht für ungewohnte Geräusche sorgen!

Wir freuen uns auf die „Frischekur“ und werden sicher mit den Eltern und Kindern über alles staunen, wenn wir erholt aus dem Urlaub kommen.



Nimm dir Zeit für kleine Wunder, sonnige Atempausen und magische Augenblicke.

Eine behütete Sommerzeit wünscht das Kinderhausteam

*Eva-Maria Auerbach*

# Zum Zuhören und Mitmachen



## Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche in „Herz Jesu“

### Gottesdienste:

An jedem **1. Sonntag im Monat (in der Adventszeit jeden Sonntag) Kinderkirche** im Gemeindezentrum parallel zum Gemeindegottesdienst um **9 Uhr**. Beginn und Abschluss in der Kirche. Eingeladen sind auch die Kleinsten, gerne in Begleitung von Erwachsenen.



An jedem **3. Sonntag im Monat (sowie am 26.12.) Familiengottesdienst um 9 Uhr** mit Kinderpredigt und Liedern aus dem Liederwald.

### Gruppen:

**Krabbelgruppe** (0 bis 2 Jahre) mit ihren Eltern **dienstags 9.30 bis 10.30 Uhr** im Gemeindezentrum.

**Erstkommunionkinder** (ab 3. Klasse) **donnerstags** nach Vereinbarung im Gemeindezentrum zur Vorbereitung der Erstkommunion am 2. Sonntag im Mai.

**Ministranten** (ab 4. Klasse) **freitags 16.30 bis 17.30 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum.

**Vorjugend** (10 bis 14 Jahre) **monatlich freitags 17.30 bis 19.00 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum zu gemeinsamen Spielen, Essen, Beten.

**Jugend** (8. bis 12. Klasse) **mittwochs ab 19.30 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums zu selbstgewählten Aktionen wie Kochen, Ausflüge, Diskussionen, Spiele.



### Events:

**Kindersamstag** (Vorschulalter bis 7. Klasse) an jedem **2. Samstag im Monat** (außerhalb der Ferien) **10 bis 15 Uhr** im Gemeindezentrum zu thematischem Arbeiten, Spielen, Essen, Basteln.

Außerdem im Laufe des Kirchenjahres die **Sternsingeraktion** im Januar, **Fasching** sowie die **Religiöse Kinderwoche (RKW)** in der ersten Sommerferienwoche (1. bis 7. Klasse).



## Das wars: Mit dem Elisabeth-Bus zum Katholikentag in Erfurt

In aller Herrgottsfrühe (!) um 7 Uhr traf sich am Samstag, dem 1. Juni, eine ansehnliche Gruppe von Katholiken aus der Pfarrei vor „Mariä Himmelfahrt“ und bestieg den bestellten Reisebus nach Erfurt. Auf dem Parkplatz Bannewitz füllte sich der Bus dann mit weiteren Pilgern zum Katholikentag aus dem Weißeritztal. Mit dem Wetter war vereinbart, dass es nur unterwegs regnen durfte – das hat auch geklappt!



lichkeiten von Stand zu Zelt der unterschiedlichsten christlichen Gruppen und Vereinigungen. Dazwischen gabs natürlich Ruheecken, auch in der Stadt, mit und ohne Getränk oder Imbiss.

Derart bereichert von Eindrücken und mit mehr oder weniger platten Füßen traf man sich wieder am Busparkplatz, freute sich, dass es erst jetzt richtig anfang zu regnen und genoss die entspannte

Rückfahrt, begleitet vom Abendgebet unseres Diakons. Ein herzlicher Dank allen, die mit der Vorbereitung und Organisation zu tun hatten!

*rem*





## Jens Daniel Schubert, Striesen



Als ich geboren wurde, war mein Vater Dirigent in Schwerin. Ein halbes Jahr später wurde er zum Generalmusikdirektor an die Landesbühnen Sachsen berufen. Deswegen zog die Familie – meine Eltern, meine drei Brüder und ich – 1962 nach Dresden.

„Mariä Himmelfahrt“ war von Anfang an meine Heimatgemeinde. Getauft wurde ich noch in „St. Anna“ in Schwerin, aber das Sakrament der Erstkommunion empfang ich in Striesen. Bis zum Abitur 1980 habe ich bei den Dresdner Kapellknaben gesungen und erhielt dort auch Instrumentalunterricht. Daher empfang ich das Sakrament der Firmung von Bischof Gerhard Schaffran in der Hofkirche. Religionsunterricht für die Abiturienten gab damals Studentenpfarrer Prause. In dieser Zeit habe ich mich auch in der Pfarrjugend in Striesen engagiert.

Nach meinem 18-monatigen Armeedienst studierte ich an der Humboldt Universität Berlin Theaterwissenschaften.

In der Studentengemeinde Berlin lernte ich meine Frau kennen, die an der Charité Medi-

zin studierte. 1986 heirateten wir in ihrer Heimatpfarrei Petershagen bei Berlin und sind nach Dresden zu meinen Eltern in deren Haus gezogen. Ich arbeitete als Regieassistent und Dramaturg am Deutsch-Sorbischen Volkstheater in Bautzen. Meine Frau konnte ihr Studium an der damaligen Medizinischen Akademie Dresden fortsetzen. 1990 wurde ich Spielleiter für das Musiktheater in Bautzen. Nach der Abwicklung der Sparte 1993 orientierte ich mich beruflich in Richtung Journalismus und realisierte als Redakteur bei der TELLUX Film- und Fernseh-GmbH Dresden Fernseh-Magazinbeiträge zu kirchlichen Themen.

1995 entschied ich mich „hauptberuflich“ für die Familie. Wir haben vier Kinder (geboren 1987, 1988, 1994, 1997). Seit dieser Zeit bin ich freiberuflich überwiegend als Musik-Kritiker in Zeitung und Hörfunk tätig. Gleichzeitig übernahm ich verschiedene ehrenamtliche Aufgaben: im Pfarrgemeinderat in Striesen, Schulleiternrat, war 10 Jahre Vorstandsvorsitzender der Katholischen offenen Jugendarbeit (KOJA e.V.) und seit 2000 bin ich Vorstandsvorsitzender im Verein der Freunde der Dresdner Kapellknaben e.V.. Als ehrenamtlicher Hospizhelfer beim Christlichen Hospizdienst Dresden e.V. begleite ich Schwerkranke und Sterbende. Mit der Pfarreigründung und Wahl der neuen Ortskirchenräte übernahm ich 2020 den Vorsitz im OKR von „Mariä Himmelfahrt“.

Gemeinde ist für mich Zuhause. Sie ist sehr lebendig, viele Gemeindemitglieder sind engagiert, hoch motiviert und bilden eine große Gemeinschaft. Der Dialogprozess in der Pfarrei funktioniert gut. Glaubensbildung könnte innerhalb der Pfarrei eine gemeinsame Aufgabe sein. Ich denke, auf dem Weg zu einer selbstverwalteten Pfarrei sind wir auf einem guten Weg.

aufgezeichnet: kdf



## 100 Jahre „Heilige Familie“ Zschachwitz

Am Anfang war ... – nein, nicht das Wort, sondern die Fähre. Vor der Gemeindegründung fuhren die Zschachwitzer Katholiken allsonntäglich mit der Pillnitzer Fähre zum Gottesdienst in der Schlosskapelle. Die Benutzung der königlichen Fähre war für Gottesdienstbesucher bis zur Abdankung des Königs im November 1919 kostenlos, nachher stellte der zu entrichtende Betrag schon ein Problem für kinderreiche Familien dar, sodass man den Bischof um die Schaffung einer eigenen Seelsorgestelle bittet. Ein erster Schritt dazu ist die Gründung eines Vereins „Katholisches Kasino Zschachwitz“, in dem sich bereits so etwas wie ein eigenes Gemeindeleben entwickelt; nur zu den Gottesdiensten fährt man weiterhin nach Pillnitz. Schließlich sagt Bischof Schreiber die Entsendung eines Pfarrers zu, sofern die Gemeinde für eine Unterkunft des künftigen Geistlichen selbst sorgen würde. So wird am 24. Februar 1924 Hermann Mühr als erster Pfarrer eingeführt. Für den Festgottesdienst ist der Ballsaal des Kurhauses Kleinzschachwitz festlich ausgeschmückt worden; ein feierlicher Einzug der ganzen Gemeinde in den Saal und am Nachmittag eine Festversammlung unterstreichen die Bedeutung dieses Tages.

In der Anfangszeit finden die Gottesdienste in den örtlichen Gasthöfen statt, bis 1926 auf



dem heutigen Grundstück an der Meußlitzer Straße eine sogenannte Notkirche errichtet werden kann. In weiteren Nebengebäuden auf dem Grundstück werden nach und nach Vereinszimmer, Büroräume und eine Küsterwohnung eingerichtet.

Ab 1929 entstehen die ersten Außenstationen der Gemeinde, unter anderem in Kreischa, Röhrsdorf und Reinhardtsgrμμα oder in Laubegast, in denen regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden. Heute sind davon nur noch die Außenstationen in Laubegast und Niedersedlitz erhalten.

Zu Zeiten des Nationalsozialismus wird 1936 Dr. Ludwig Baum der inzwischen vierte Pfarrer der „Hl. Familie“. Als Hofkirchen-Kaplan und Studentenseelsorger mit obendrein jüdischer Großmutter war er den Machthabern ein Dorn im Auge, sodass er durch das Ordinariat aus der „Schusslinie“ genommen und in eine „unbedeutende Randpfarre“ versetzt wurde. Von hier aus engagiert sich Pfarrer Baum jedoch weiter, beispielsweise für die Seelsorge bei Zwangs- und Fremdarbeitern. Nach dem Krieg nimmt Pfarrer Baum die Studentenseelsorge wieder auf, zunächst in den Gemeinderäumen, bis er 1954 hauptamtlicher Studentenseelsorger wird und Zschachwitz verlässt.

Das wohl größte und nachhaltigste Ereignis im weiteren Dasein der Gemeinde ist der





Neubau der Kirche. Nachdem der große Gemeindesaal wegen Bauauffälligkeit gesperrt werden muss und auch die Enge der alten Kirche immer spürbarer wird, wird 1972 vom Pfarrgemeinderat der Beschluss gefasst, an der Stelle des alten Saaltraktes eine neue Kirche zu bauen. Richtig in Fahrt kommt dieses Vorhaben allerdings erst, als 1975 Eberhard Grond der mittlerweile sechste Pfarrer von Zschachwitz wird. Dank seines Organisationsgeschicks beginnt 1978 das offiziell als „Rekonstruktionsmaßnahme des Zimmermannschuppens“ angemeldete Projekt nahezu



komplett in Eigenarbeit der Gemeinde mitgliedern. Vier Baubrigaden à 20 Mann arbeiten abends und am Sonnabend. Nach unzähligen Einsatzstunden und Mühen ist es am 27. September

1981 so weit: Um 7 Uhr wird in der alten Kirche die letzte heilige Messe gefeiert, um 9 Uhr weiht Bischof Gerhard Schaffran das neue Gotteshaus. Dazu hat Organist Walter Liebeskind sogar eine neue Messe komponiert. Anschließend wird das bisherige Kirchengebäude saniert und zum Gemeindesaal umgebaut, was im Jahr 1985 endlich abgeschlossen werden kann. Trotz der enormen Belastung durch die Bautätigkeit gab es die ganze Zeit über keine Abstriche im religiösen Leben der Gemeinde oder den Gemeindeveranstaltungen, sodass der Kirchbau letztlich auch die Gemeinde noch intensiver zusammengeschweißt hat.

Zum Jahresanfang 1989 kommt Pfarrer Wolf-

gang Leonhardt nach Zschachwitz. Er führt die Gemeinde durch die Umbrüche der Wendezeit bis zu seinem plötzlichen Tod im August 1998. Untrennbar mit seinem Namen verbunden ist die Gründung des Christlichen Kinderhauses Zschachwitz im Jahr 1991, das zwar organisatorisch in der Trägerschaft der „Hl. Familie“ steht, aber von Anfang an zusammen mit der benachbarten evangelischen Stephanuskirchengemeinde geführt wird. 100 Jahre nach der Amtseinführung des ersten Pfarrers feiert die Gemeinde „Hl. Familie“ ihr Jubiläum mit einem Festjahr, dessen Auftakt die Festgottesdienste am 25.02.2024 bildeten und das seinen Höhepunkt mit einer Festwoche vom 22. bis 29.09.2024 finden wird.

Einige Höhepunkte aus den noch vor uns liegenden Veranstaltungen:

- Ein Abend mit Ernst Hirsch und Filmen über Dresden in den 1920er Jahren am Mittwoch, dem 14.08., 19.30 Uhr
- Familienfest am Samstag, dem 17.08., 14-16 Uhr, mit Mitmachzirkus „Binkino“ (Teil der Kinder- und Jugendarbeit der Salesianer Don Bosco in Chemnitz)
- Besuch beim „Nachbarn“ im Kloster Osseg / Osek und der Wallfahrtskirche Maria Ratschitz / Mariánské Radčice in Nordböhmen am Samstag, dem 24.08.
- Musikalische Vesper am Sonntag, dem 22.09., 17.00 Uhr: h- Moll- Messe von Johann Sebastian Bach mit einem Orchester in kleiner Besetzung
- Instrumentale Musikstunde am Donnerstag, dem 26.09., um 19.30 Uhr: „Orgel erklärt und Musik verdeutlicht“
- Gemeindeabend mit Tanz am Samstag, dem 28.09.
- Festgottesdienst am Sonntag, dem 29.09., um 10.30 Uhr, anschließend Gemeindefest.

*Martin Lepper*

## Schon fast wie Ferien ...



Nach der anstrengenden Fastenzeit und dem aufregenden Ostermontag machte unsere **Kinderkirche** im Mai eine kleine Pause. Im Juni ging es dann schon auf die Zielgerade in die frühen Sommerferien. Da lag es nahe, dass die Kinder sich Gedanken zur heißen Sommersonne, glühendem Wüstensand und der Erfrischung durch eine rettende Oase – oder Freibad und Strand! – machten. Sie überlegten, dass auch Gottes Segen für

Erfrischung sorgen kann. Also gestalteten sie beherzt Fläschchen, die sie mit Weihwasser füllten, für die Urlaubsreise. Pfarrer Tammer ermutigte alle, dieses fleißig zu nutzen, damit die Familien in den Sommerferien in jeder Hinsicht erfrischt werden!

Auch einen **Kindersamstag** gab es, bedingt durch Brückentag und Erstkommunionswochenende erst wieder im Juni. Aber der hatte es in sich! Zum erstenmal wagten wir uns auf einen gemeinsamen Ausflug – Amazonien war das Ziel. Bis nach Südamerika schafften wir es nicht ganz, aber glücklicherweise liegt das Panometer mit der aktuellen Ausstellung von Yadegar Asisi recht nahe. Trotz der unüblichen Startzeit (eine Stunde früher als sonst!) fanden sich die angemeldeten Kinder pünktlich und in bester Laune am Gemeindezentrum ein. Dann machten wir uns mit der Buslinie 64 auf den Weg. Am Panometer trafen noch ein paar Kinder dazu, die direkt von ihren Eltern gebracht worden





waren. Die Wartezeit bis zur Öffnung vertrieben wir uns schon einmal mit einer gemeinsamen „Amazonas-Überquerung“ über „Schildkröten-Schollen“ – mitten durch die Piranhas... In zwei geführten Gruppen ging es dann hinein in den Regenwald. Die Kinder waren begeistert von den Geschichten, die die Führer zu erzählen hatten – und die Führer begeistert von unseren freundlichen und interessierten Kindern! Nachher durften alle noch auf eigene Faust losziehen und das grandiose Panorama eingehend erkunden – am Boden oder vom Aussichtsturm aus auch in höheren „Urwaldetagen“. Es gab unglaublich viel zu entdecken! Erfüllt von den grandiosen Eindrücken kehrten wir zum Mittagessen ins Gemeindezentrum zurück und bastelten dort bunte Amazonas-Tiermasken und Regenschirme, um uns während der Abschlussandacht noch einmal die Wunder des Regenwaldes und der gesamten Schöpfung vor Augen zu führen. Vorher gab es natürlich auch noch gemeinsames Spiel und Spaß, z.B.

bei der „Schlangenjagd im Amazonas“, dem „Schöpfungsspiel“ oder schlicht Fußball.

Der **nächste Kindersamstag am 10. August** wird wieder spannend! Wir wollen erfahren, wie es ist **„Ins Netz gegangen“** zu sein... natürlich wird dabei niemand gefressen! Unmittelbar danach, am 11. August, feiern wir – ausnahmsweise erst am zweiten Sonntag im Monat – **unsere Kinderkirche „Erstklassig“**, in der wir uns besonders mit dem aufregenden Schritt der Einschulung beschäftigen werden. Alle frisch eingeschulten Kinder werden anschließend im Gottesdienst gesegnet.

*Marion Ansorge-Schumacher*





### Christliche Grundschule und Hort

Manch einem Leser wird die Christliche Grundschule noch vom Pfarrepilgertag 2023 im Gedächtnis sein: Damals führte uns Hortleiterin Jeannette Zimmer durch das frisch gebaute Schulgebäude an der Försterlingstraße 19c in Zschachwitz. Vor ca. 4 Monaten waren Grundschule und Hort eingezogen; den Schulhof dominierte noch ein kahler Erdhaufen, aber die Klassenräume schienen schon von Leben erfüllt – trotz Maifeiertag. 2004 war die Christliche Grundschule aus einer Elterninitiative heraus gegründet worden, gestützt von der evangelischen „Stephanus“-Gemeinde und „unserer“ katholischen Pfarrei „Heilige Familie“. Der Prozess wurde unter anderem maßgeblich von Pfarrer Brendler und Carola Gans begleitet. Beinahe 20 Jahre später, am 9. Januar 2023, wurde feierlich ein neues Schulgebäude bezogen, begleitet von den Pfarrern der Gemeinden, Minister Piwartz und Stadtbezirksamtsleiter Herrn Lämmerhirt. Nun endlich befinden sich die Grundschule und der Hort zusammen mit den weiterführenden Schulen gemeinsam auf einem Gelände.



Ich treffe die Schulleiterin, Frau Heike Gerhardt, an einem geschäftigen Freitagmorgen kurz vor den Sommerferien. Am Nachmittag ist Schuljahresabschlussgottesdienst, die Zeugnisvergabe naht und tausend kleine Dinge warten auf ihre Erledigung. Eigentlich erwarte ich, dass es in der Schule summt und brummt wie in einem Bienenstock, aber einzig durch die geöffneten Fenster dringen Kinderstimmen nach draußen.

Rund 200 Schüler arbeiten in 8 Lerngruppen. 6 Lerngruppen setzen sich aus Schülern der Klassen 1 bis 3 zusammen. Sie werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Das funktioniert, weil es zwei Lehrerinnen gibt, die die Lerngruppe betreuen und jeder Gruppe zwei Klassenräume zur Verfügung stehen. Außerdem wird mit geeignetem Lehrmaterial gearbeitet.

Es gibt Zeiten, in denen sich eine Lehrerin einen Teil der Lerngruppe schnappen kann und ihnen Einführungsunterricht zu einem Thema gibt, während der andere Teil der Klasse im Nebenraum selbstständig an Themen arbeitet, die von der zweiten Lehrkraft betreut werden. Sach- und Fachunterrichte können dann wieder gemeinschaftlich durchgeführt werden. Die Kinder lernen voneinander. Die älteren Kinder übernehmen „Patenschaften“ für die Neulinge, lernen Verantwortung und Rücksichtnahme.

Ab 10.00 Uhr kommen dann die Erzieherinnen des Hortes betreuend mit in die Unterrichtsräume. Es wird auch zusammen im Klassenraum an Gruppentischen gegessen. Für die Schüler der Jahrgänge 1 bis 3 endet



der Unterrichtsteil der Schule gegen 13.30 Uhr. Den Nachmittag können die Schüler sich frei gestalten, in dem sie sich aussuchen, an welchen der zahlreichen AG-Angebote sie teilnehmen oder ob sie einfach nur spielen möchten.



Die Schüler der vierten Klasse müssen sich auf die Bildungsempfehlung vorbereiten und lernen daher nicht mehr jahrgangsübergreifend. Auch hier stehen nicht Noten und Leistungsdruck im Vordergrund, sondern einfach die anderen Bedürfnisse, die die älteren Kinder haben.

In der 1. Klasse – im sogenannten „roten Jahr“ – kommen die Kinder mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Bildungshintergründen an. Manche können schon beinahe schreiben und rechnen und wollen gefordert werden, während andere Zeit brauchen und kleine Schritte gehen. Pro Lerngruppe ist auch Platz für zwei integrative Plätze, also für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Es gilt, die Kinder da abzuholen, wo sie gerade sind und ihnen neben dem fachlichen Lernmaterial auch Grundsteine zum

selbstständigen und gemeinsamen Lernen beizubringen.

Ein wichtiger Baustein dafür ist Kommunikation. Es gibt wöchentlich kleine Konferenzen in den Lerngruppen, in denen die Schüler ausdrücken können, was in der letzten Woche gut gelaufen ist oder was gestört hat. In größeren „Kinderkonferenzen“, treffen sich die Klassensprecher der Lerngruppen. Ein Zankapfel war beispielsweise der heißbegehrte „Fußballkäfig“, in dem in den Pausen nur eine kleine Gruppe Fußball spielen kann. Da musste natürlich festgelegt werden, welche Gruppe in welcher Pause an welchem Wochentag dran ist. Auch die Regeln für den Schulhof wurden von der Kinderkonferenz, die von Kindern moderiert wird, erarbeitet.

Was nun aber ist christlich an der Christlichen Grundschule? Zum einen das Menschenbild, dass das Kind als geliebtes und gewolltes Geschöpf Gottes sieht. Zum anderen ist Glauben einfach Teil des Tagesablaufs. Vor dem Essen wird gebetet. Es gibt Montagsandachten für die gesamte Schule und tägliche Morgenandachten in den Lerngruppen. Einmal im Monat kommt ein Pfarrer (abwechselnd katholisch oder evangelisch) in die Schule. Es gibt Gottesdienste am Schuljahresanfang, im Advent und zum Schuljahresende. Zwischendurch wird eine Exkursion in je eine katholische und evangelische Kirche gemacht. Religionsunterricht findet natürlich auch statt. Jedes Elternteil, dass sein Kind an der Schule anmeldet, sollte damit einverstanden sein.

- **Tag der offenen Tür am 24.08.**
- **Informations – Elternabend 13.11.**

*je*



# Gedenken

## Am 31. August 2024: Ökumenischer Friedensgottesdienst in „Herz Jesu“

„Am 1. September 2024 jährt sich das Gedenken an den Beginn des 2. Weltkrieges vor 85 Jahren. Wir werden erinnert, welch großes Leid von Deutschland ausging. Der Krieg begann schon eher: Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Gesellschaft umgebaut. Menschen wurden in Zugehörige und Fremde eingeteilt. Andersdenkende wurden Schritt für Schritt an den Rand gedrängt, geächtet und umgebracht. Mit der Reichspogromnacht wurde die Verfolgung der Jüdinnen und Juden sichtbar. Millionen von ihnen wurden vertrieben und ermordet. Psychisch kranke und geistig behinderte Menschen wurden als weniger wertvoll erklärt und später getötet. Die Würde, die allen Menschen gilt, wurde mit Füßen

getreten, Nächstenliebe galt nur noch für die einen, andere wurden verachtet. Aus Zusammenhalt wurde Ausschluss. In Scham und Trauer denken wir an die Opfer des Nationalsozialismus und des Krieges. Das erinnert uns, auch heute gegen jede Relativierung dieser Zeit einzutreten.

Wir erleben in diesen Wochen, dass Grenzen eines demokratischen Miteinanders verletzt werden. Gewalt durch Wort und Tat, extremistische und populistische Positionen werden wir nicht akzeptieren. Misstrauen, Hass und Hetze treiben die Gesellschaft auseinander. Als Kirchen setzen wir uns heute für ein Miteinander ein, in dem die Menschenwürde geachtet, Nächstenliebe praktiziert und Zusammenhalt erwachsen kann.“

*(Aus der Information der Bischöfe und der ACK Sachsen an die Kirchengemeinden zur Planung von Ökumenischen Friedensgebeten am 31. August 2024)*

**Tobias Bilz**

*Landesbischof der  
Ev.-Luth. Landeskirche  
Sachsen*

**Heinrich Timmerevers**

*Bischof des Bistums  
Dresden-Meißen*

**Fabian Brüder**

*Vorstandsvorsitzender der  
Arbeitsgemeinschaft  
Christlicher Kirchen  
Im Freistaat Sachsen*



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsen



**BISTUM  
DRESDEN  
MEIßEN**



Arbeitsgemeinschaft  
Christlicher Kirchen  
Im Freistaat Sachsen



Vor diesem Hintergrund lädt „Herz Jesu“ am Vorabend dieses Gedenktages, am Sonnabend, dem 31. August 2024, um 18 Uhr, zu einem ökumenischen Friedensgebet ein. Dieses Friedensgebet wird im Rahmen unserer gewohnten Vorabendmesse stattfinden, die Hl. Messe wird ein Friedensgottesdienst. An der Ausgestaltung beteiligen sich OKR-Mitglieder, die Jugend und der Liturgiekreis. Vor allem wird dieser Gottesdienst musikalisch getragen von den drei Chören unserer Pfarrei. Unter Leitung von Regionalkantor Stephan Tamm werden Teile aus dem Requiem von Luigi Cherubini (1760–1842) aufgeführt. Wir möchten mit diesem Friedensgebet unsere Sorge und unsere Bitte um den Frieden

in unserer Welt zum Ausdruck bringen. Die Anlässe zur Fürbitte für den Frieden sind dabei vielfältig. Sie reichen von den bekannten Kriegs- und Krisengebieten weltweit bis hinein in unser Land. Viele Spannungen führen auch unter uns immer wieder zu Konflikten und handfesten Auseinandersetzungen. Wir bringen vor Gott, was uns bewegt. Als Zeichen der Hoffnung laden wir Sie schon heute ein, sich an diesem Tag in die Reihe der Beterinnen und Beter für den Frieden zu stellen. Zugleich möchten wir der Gelegenheit zur Fürbitte für die am folgenden Tag stattfindende Landtagswahl Raum geben.

*Pfarrer Gehrke*



## Vor der Jugend ist die – Vorjugend

Herzliche Einladung an alle Kinder und Jugendlichen im Alter **von 10 bis 14 Jahren** zum Grillabend der „Vorjugend“. Dieser findet zum Schuljahresauftakt am **16.08. ab 17.30 Uhr** im Gemeindezentrum statt. Mit dem neuen Schuljahr sind besonders diejenigen Kinder und Jugendlichen eingeladen, die ihre Erstkommunion schon hinter sich haben, sich aber in der „großen“ Jugendgruppe noch nicht aufgehoben fühlen. Die Treffen der Vorjugend finden einmal monatlich statt. Für den **13.09.** ist ein Tischgottes-

dienst mit Pfarrer Gehrke geplant, am **15.11.** soll ein Filmabend stattfinden und am Nikolaustag wird gemeinsam gebacken. Nun aber ist Sommer und nun wird erst einmal gegrillt: Es wird Zeit sein, sich als Gruppe neu zusammenzufinden, Spiele zu spielen und zu essen. Für Grillgut ist gesorgt; die Gruppe freut sich aber über Beiträge zum Buffet. Voranmeldungen über das Pfarrbüro sind erwünscht. Traut euch!

je



## Fertig mit der Schule und wie geht es jetzt weiter....?

Ab dem 01.09.2024 startet wieder unser Projekt **[D]EIN JAHR FÜR GOTT**. Dies ist ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in einer Pfarrei, ein sogenanntes „FSJ pastoral“.

Mit diesem Projekt möchten wir jungen Menschen den **Erfahrungsraum gemeindlichen Pastoral** eröffnen, in dem man in der **Begegnung mit konkreten Personen** und anhand von **pastoralen Handlungsfeldern** der **Frage nach der eigenen Berufung** nachgehen kann.

Du kannst Kirche mitgestalten! Wenn du zwischen 16 und 26 Jahre alt bist, kannst du ein Freiwilliges Soziales Jahr pastoral in einer Pfarrei machen. Du arbeitest Vollzeit, d.h. ca. 39 Stunden die Woche in einer Pfarrei und bekommst Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder pastoraler Berufe. Du kannst ein Jahr lang gezielt der Frage nach deiner Berufung nachgehen. Das FSJ kann in Ausnahmefällen auf 6 Monate verkürzt oder auf bis zu 18 Monate verlängert werden.

## Mögliche Einsatzfelder? – Schwerpunkte? – Was bedeutet das?

Mitwirkung in konkreten Arbeitsfeldern einer Pfarrei, wie z. B.:

- Begleitung von Gruppen und Kreisen, Mitgestaltung von Gottesdiensten,
- Mitarbeit bei RKW, Ferienzeiten, Wallfahrten und im pastoralen Team  
Genauere Informationen sind im Aushang ersichtlich: Ansprechpartnerin in unserer Pfarrei ist Carola Gans
- Arbeit in einem unser Kinderhäuser „Arche Noah“ oder im Christlichen Kinderhaus Zschachwitz. Ansprechpartner sind Frau Schneider und Herr Körner (Kontakt Daten siehe Homepage)

Bewerbungen sind jederzeit möglich: Bischöfliches Ordinariat  
Hauptabteilung Personal  
z.H. Annett Trepte  
Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 Dresden



## Abendmesse mit Abendliedern

„Nun ruhen alle Wälder, [...] es schläft die ganze Welt.“ Was Paul Gerhardt in diesem populären Lied beschreibt, wird immer aktuell bleiben: ein Tag geht abends zu Ende. Es ist Zeit für Erholung, Ruhe. Und für uns als Christen steht der Abend symbolisch für viel mehr: alle Dinge dieser Welt sind endlich und so werden auch wir einmal die ewige Ruhe finden.

Vor der Nacht ist eine besondere Zeit für Beziehung mit Gott: wir danken Gott für das, was war. Wir bitten ihn um Bewahrung: für uns, für unsere Lieben, vor den Anfechtungen der Nacht. Wir sehnen uns nach Frieden. Und es wird für uns nicht dunkel, denn Jesus Christus bleibt uns „ein andre Sonne“, die „hell in [unserem] Herzen scheint“, wie Liederdichter Paul Gerhardt poetisch formuliert.

Zur Ruhe kommen: dabei hilft uns die Messe. Abstand vom Trubel des Tages gewinnen. Abendmessen haben für mich immer ein ganz besonderes Flair: es wird still, der Himmel taucht in anderes Licht. Doch die vielen schönen Abendlieder finden nur selten ihren Platz.

**Der Herz-Jesu-Chor lädt Sie zur Abendmesse,  
am 17. August, 18 Uhr, herzlich ein.**

Neben Paul Gerhardts Klassiker erklingen weitere Abendgesänge wie „O Herr, mein Gott, jetzt vor der Nacht“ von Thomas Tallis.

Sie sind auch eingeladen, in die Abendlieder mit einzustimmen.

*Manuel Rotter*

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“  
Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarrer Michael Gehrke.**

Telefon: 0351 201 32 55  
Mobil: 0171 514 48 99  
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrer Laurenz Tammer**

Telefon: 0351 312 89 14  
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

### **Diakon Dr. Daniel Frank**

Telefon: 0179 341 25 64  
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

### **Gemeindereferentin Carola Gans**

Telefon: 0351 201 32 65  
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

### **Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer**

Telefon: 0173 373 35 64  
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

### **Regionalkantor Stephan Thamm**

Telefon: 01522 483 16 23  
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

### **Ortskirchenrat OKR**

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx  
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

### **Pfarrbüro**

Telefon: 0351 446 602 60  
Fax: 0351 446 602 62  
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de  
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de  
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)  
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)  
Freitag: geschlossen

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden  
Telefon: 0351 441 61 10  
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

*Der Vorraum der Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18 Uhr geöffnet.*

*Der gesamte Kirchenraum ist jeden Mittwoch von 15-17 Uhr offen.*

### **Impressum**

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt  
Redaktion: Johannes Braun (jb), Johanna Ehrhardt (je),  
Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem),  
Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs)  
Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)  
Weiterhin haben mitgewirkt: Susann Katrin Haase,  
Diakon Daniel Frank, Pfarrer Bohdan Luka, Eva-Maria Auerbach,  
Jens Daniel Schubert, Martin Lepper, Marion Ansorge-Schumacher,  
Andreas Richter, Feliks Retschke, Heike Gerhardt, Kristin Hornschild,  
Manuel Rotter, Christiane Pille, Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 5/2024: 02.09.2024!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



### **Bildnachweis:**

- S. 5,7 Grafik Wolfgang Pyschny,
- S. 8, 10 Andreas Richter,
- S. 9 privat,
- S. 13 Diakon Dr. Daniel Frank,
- S. 14 Eva-Maria Auerbach,
- S. 16 Eva Kaufner-Marx, Reinhold Maier,
- S. 17 Jens Daniel Schubert,
- S. 18, 19 Archiv Zschachwitz,
- S. 20 Katrin Pardula, Katharina Gunkel,
- S. 21 Marion Ansorge-Schumacher,
- S. 22, 23 Johanna Ehrhardt

Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

[www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

**1 € Spende**